

SCOBEL.MAG

Die Kolumne mit Durchblick

Methodisch denken

Tatjana Schönwälder-Kuntze
Philosophische Methoden
zur Einführung

Junius / 192 S. / 13,90 €



Von Kant bis Derrida: Tatjana Schönwälder-Kuntzes Einführung in „Philosophische Methoden“ Von **Gert Scobel**

Einer der Hauptvorwürfe, der notorisch von Naturwissenschaftler/innen gegen Philosoph/innen erhoben wird, besteht in dem Hinweis, dass sie auch nach Jahrtausenden keine eindeutigen Ergebnisse ihrer Arbeit vorlegen können. Als Grund dafür wird gerne auf die Methodenlosigkeit der Philosophie verwiesen. Wenn zum Philosophieren nichts anderes gehöre als die Fähigkeit, genau zu beobachten und sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, wie könne das reichen? Machen nicht auch Naturwissenschaften genau das – allerdings mithilfe abgesicherter Methoden, die zu wiederholbaren Ergebnissen führen? Was sollte am philosophischen Denken also besonders sein, wenn nicht seine Methode(n)?

Nur methodisches Denken berechtigt zur Annahme, es handle sich beim Philosophieren um mehr als die Anwendung des gesunden Menschenverstandes und geschickte sophistische Wortspiele. Tatjana Schönwälder-Kuntzes Einführung in „Philosophische Methoden“ zeigt, wie falsch der Vorwurf der Methodenlosigkeit ist. Denn wer philosophiert, wendet eigenständige, legitime und gut begründete Methoden an – auch wenn man dazu keine weißen Kittel und teuren Apparaturen braucht. Schönwälder-Kuntze, Mitherausgeberin einer brillanten Einführung in die „Laws of Form“ von George Spencer-Brown und inzwischen Professorin für Philosophie in München, behandelt auf klare, verständliche Weise die we-



Gert Scobel ist Autor. Er leitet und moderiert die Sendung „scobel“ (3sat, Donnerstag, 21 Uhr)

sentlichen Methoden: das transzendente Begründen, das dialektische Rekonstruieren, das phänomenologische Einklammern, das hermeneutische Verstehen, das analytische Verdeutlichen, das diskursive Ordnen und das dekonstruierende Fragen. Sie werden nicht erwarten, dass ich in zwei, drei Sätzen all diese Methoden erkläre. Richtiges Philosophieren ist eine

Praxis, die zeitintensiv ist. Dabei kann man „durch den Nachvollzug der Denkwege anderer das Denken trainieren“. Aber weder die philosophische Arbeit noch ihre Methoden erschöpfen sich im Herstellen immer neuer Gipsabdrücke des Denkens anderer.

Schönwälder-Kuntze macht deutlich, dass auch Methoden nicht zuletzt neue und kreative Antworten auf spezifische Fragen und Probleme darstellen. Auf wenigen Seiten skizziert sie die wesentlichen Grundzüge komplexer methodischer Denkweisen so, dass sie verständlich werden. Dies gilt beispielsweise für die phänomenologische Methode Husserls oder, noch schwieriger vielleicht, für die Nichtmethode der Dekonstruktion Derridas. Das Buch bietet nicht nur einen guten Überblick über die Methoden der Philosophie nach Kant, sondern auch Einblicke in die Veränderungen, die das methodische Denken durchlaufen hat – weil es eben doch Erkenntnisse der Philosophie gegeben hat, auch wenn diese eine andere Qualität haben mögen als genetische Untersuchungen über die Wirkung inflammatorischer Proteine.